

Bei- - f u n g

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 16. Oktober.

I n l a n d.

Berlin den 13. Oktober. Des Königs Majestät haben geruht, dem Buchhalter Vape, bei der Regierungshaupt-Kasse zu Gumbinnen, den Charakter als Hofrath zu verleihen.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Kother, ist aus Schlesien hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 5. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten der Herzog, die Herzogin und der Prinz Georg von Cumberland sind nebst Gefolge am 2. d. M. Nachmittags in Calais gelandet.

Der Staatsrath Mignet, Direktor des Archivs beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist es, der, auf Anlaß des Todes Ferdinands VII., in der Nacht vom 3. zum 4. nach Madrid mit Instruktionen für den Grafen von Rayneval abgefertigt worden ist.

Der Temps glaubt, daß die beiden von dem Journal des Débats gestern nicht namhaft gemachten Mitglieder des Span. Regentenschafts-Rathes der Infant Don Francisco de Paula und Herr Zea Bermudez seien. Man versichert, es sei heute eine zweite telegraphische Depesche aus Bayonne hier eingegangen, wonach auch am 30. Sept. noch Alles in Madrid ruhig gewesen.

Das Journal des Débats äußert in Bezug auf den Tod des Königs von Spanien: „Der Tod Ferdi-

nands VII. ist, obgleich er durch die immer zunehmende Schwäche seines tief untergrabenen Gesundheitszustandes längst vorherzusehen war, dennoch eines der wichtigsten Ereignisse, die im gegenwärtigen Augenblicke die allgemeinen Angelegenheiten Europa's verwickeln konnten. Eine streitige Thronfolge, bewaffnete Parteien unter zwei Fahnen, die einander die Krone streitig machen, der noch brennende Heerd des Bürgerkrieges in Portugal, und in beiden Ländern zwei Oheime und zwei Nichten, die auf denselben Thron Anspruch machen! Dies ist der jetzige Zustand der Halbinsel; so kündigt er sich wenigstens für Spanien an, wenn man aus den Leidenschaften einer Nation auf deren Schicksal schließen will. Der Tod Ferdinands VII. hatte beim Abgange des Couriers, der die Nachricht nach Bayonne überbracht hat, die Ruhe der Hauptstadt nicht gestört, und die Königin Marie Christine hatte die Regentschaft im Namen ihrer dreijährigen Tochter übernommen; ein in den letzten Lebens-Tagen des Königs designirtes Conseil war berufen, die Regierung der Regentin zu unterstützen. Dasselbe besteht definitiv aus dem Infanten Don Francisco de Paula, dem Herzog von Infantado, Herrn von Zea, dem Bischof von Sevilla und dem General Castaños.“

Den neuesten Nachrichten aus Toulon zufolge ist der kürzlich dort eingegangene Befehl, die Linien-schiffe „Suffren“ und „Marengo“, so wie die Fregatte „Herminia“ abzutakeln, seitdem widerrufen worden. Das erste dieser Schiffe soll ein Bataillon des 59. Linien-Regiments nach Afrika führen. Acht andere, von der Regierung gemietete Kauffahrteischiffe waren Tages zuvor, aus Marseille kommend, auf der Rhede von Toulon vor An-

ter gegangen, um 120 Spanische Reiter, Blockhäuser und verschiedene Lager-Geräthschaften für die Besatzung von Bugia an Bord zu nehmen. Gleichzeitig mit dem Marschall Clauzel haben sich der General Beurmann, der Oberst Ledour und der Sec-Präsident auf dem Dampfboote „Krokodill“ nach Algier eingeschifft.

Im Courier français liest man: „Die Folgen des Todes des Königs von Spanien beschäftigen unser Kabinet in hohem Grade. Herr von Talleyrand soll gestern in den Minister-Rath, in welchem über die unserem Botschafter zu ertheilenden Instruktionen berathen wurde, berufen worden seyn und sich dafür ausgesprochen haben, daß man einen Regentschafts-Rath zu erlangen suche, der aus Männern bestehe, welche Spanien auf der seit 1823 befolgten Bahn erhielten, nicht, als ob diese die beste sei, sondern weil sie die meiste Wahrscheinlichkeit des Beifalls der Nation für sich habe. Der Conseils-Präsident soll nicht dieser Ansicht gewesen seyn, sondern darzutun gesucht haben, daß man in Spanien die Einführung eines Systems begünstigen müsse, das, insoweit die Verschiedenheit beider Länder es zulasse, sich dem unserigen nähere, um im Falle eines Krieges auf die Allianz Spaniens rechnen zu können. Ein anderer Minister hat diese Ansicht unterstützt und diese Debatte scheint die Uneinigkeit im Schooße des Conseils noch vermehrt zu haben. Welche Ansicht den Sieg davon getragen, ist unbekannt, aber in der verwichenen Nacht ist ein Courier nach Madrid abgefertigt worden, woraus man schließen muß, daß es zu einer Entscheidung gekommen ist.“

Die Quotidienne meldet nach einem Privat-Schreiben aus Venedig die Ankunft der Herzogin von Berry in dieser Stadt und fügt hinzu: „Die Reise-Route der Prinzessin war so eingerichtet, daß sie am 29. September in Prag seyn konnte. Ein unerwarteter Umstand hat aber die Reise unterbrochen. Der Vicomte von Chateaubriand, der von Ferrara aus mit der Prinzessin reiste, ist sofort nach Böhmen abgegangen. Die Herzogin wird ihre Weiterreise so lange verschieben, bis Herr von Chateaubriand ihr das Resultat einer Mission angezeigt hat, an die sich die höchsten Interessen knüpfen. Der Marquis von Saint-Priest ist bei ihr in Venedig geblieben.“ Der Temps meint, es werde über die Versöhnung zwischen Karl X. und der Herzogin von Berry unterhandelt.

Der Gerichtshof in Straßburg hat dahin erkannt, daß gegen die auf ihrer Reise nach Prag dort verhafteten Legitimisten, bei denen so wichtige Papiere gefunden worden seyn sollten, kein Anlaß zu einem Prozesse vorhanden sei; demgemäß ist ihre sofortige Freilassung angeordnet worden.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 5. Oktober. Im Globe liest man noch Folgendes über die letzten Ereignisse in Por-

tugal: „Nachdem Bourmont und mit ihm die Französischen Offiziere das Kommando über D. Miguel's Armee aufgegeben und sich am 22., wie man glaubt, nach Spanien zurückgezogen hatten, findet man einen Portugiesischen General, Namens Santo Lorenzo, als interimistischen Befehlshaber der Truppen genannt. Ihm folgte General Macdonnell, oder Macdonald genannt. Dom Pedro hatte alle mögliche Bereitwilligkeit gezeigt, dem Kriege durch einen Vergleich ein Ende zu machen, aber Bourmont und seine Karlistischen Anhänger hatten stolz alle Bedingungen zurückgewiesen oder ausweichend geantwortet. Es hieß zu Lissabon, man habe Dom Miguel durch goldene Anerbietungen bewegen wollen, das Portugiesische Gebiet zu verlassen und allen Ansprüchen auf den vindicirten Thron zu entsagen; man habe seiner Partei eine Amnestie angeboten und ihm all sein Eigenthum garantiren wollen. General Bourmont aber lehnte alle Annäherungs-Versuche ab, indem er sich die Wendung, welche die Ereignisse nahmen, nicht träumen ließ. Capitän Elliot befand sich am 22. in Dom Miguel's Hauptquartier, hat sich aber später nach Spanien begeben, um von da nach England zurückzukehren. Was das plötzliche Ausscheiden des Marschall Bourmont und seiner Gefährten anbelangt, so herrschen darüber viel Vermuthungen, aber wenig Gewissheit.

Der Standard enthält folgenden Artikel: Vielleicht ist es unbekannt, daß man die Donau und den Rhein in der kürzesten Richtung durch eine Eisenbahn zu verbinden beabsichtigt, und daß zu diesem Zwecke die Maschinen etc. in England sollen verfertigt werden. Wird dieser Plan ausgeführt, so wird dies die geradeste Straße und die vortheilhafteste Handelslinie seyn, um mit Italien durch Deutschland vermittelt Dampfschiffen auf dem Rhein und der Donau in Verbindung zu treten. Die Dampfschiffe auf der Donau würden bis in das schwarze Meer fahren, und von Trapezunt gingen 3 Wege nach Indien: 1) über den Tabrisian und Bushire (Abuschar) in Persien; 2) über Die, Bekir, auf dem Tigris, und 3) über Erzerum auf dem Euphrat.

Aus Rio de Janeiro waren Nachrichten vom 2. August eingegangen. In Brasilien war Alles ruhig, ausgenommen in der Provinz Bahia. Aus Buenos Ayres reichen die Berichte bis zum 13. Juli, wo die Spaltung zwischen den Apostolischen und den Liberalen noch sehr groß und die Erbitterung gegen die Engländer sehr heftig war.

P o r t u g a l .

In den verschiedenen Privat-Korrespondenzen der Times aus Lissabon, die bis zum 24. September reichen, liest man unter Anderem noch folgende Details über die letzten Begebenheiten daselbst: „Fast scheint es, als ob der Schritt des Englischen Gesandten Lord W. Russell, indem er sich mit dem Marschall Bourmont in einen Briefwechsel einließ, der

aber zu keinem Resultat führte, ohne Dom Pedro's Einwilligung geschehen sei und eine gewisse Kälte zur Folge gehabt habe, welche dadurch noch soll vermehrt worden seyn, daß Lady Russell, selbst aus einer Tory-Familie entsprossen, in vielfacher Verbrüderung mit Miguelistischen Familien steht, die ihre Hoffnungen noch keineswegs aufgegeben haben. Wie wenig diese Dame für die Sache der jungen Königin eingenommen ist, ergibt sich auch daraus, daß sie eine ihr angebotene konstitutionelle Barke, um auf derselben dem Dampfschiffe „Soho“ entgegenzufahren, ablehnte. Es ist daher von ihrer baldigen Rückkehr nach England die Rede, und man meint, ihr Gemahl werde ihr folgen. Auch hat das häufige Parlamentiren des Admirals Parker mit dem Miguelistischen Befehlshaber eine recht freundliche Stimmung zu Gunsten der Engländer in Lissabon hervorgerufen; sowohl das Volk als die Behörden beschwerten sich über den Schutz, der mehreren angesehenen Miguelisten zu Theil geworden sei. Dom Pedro sieht jetzt übrigens ganz verändert aus; denn er hat sich heute, wo eine Truppen-Musterung statt fand, bei welcher die Königin und die Herzogin sich in einem offenen Wagen zeigten, zum erstenmale, seitdem er Frankreich verlassen, rasirt und den Schnurrbart geküßt. Man ist in Lissabon sehr mit ihm zufrieden.

I t a l i e n.

Como den 26. September. (Augsburger Abend-Zeitung.) Die verschiedenen unruhigen Bewegungen, von denen in jüngster Zeit auch mehrere Theile Italiens der Schauplatz waren, ließen an einer weit verzweigten geheimen Verbindung nicht mehr zweifeln, und die in unserm Nachbar-Staate Piemont entdeckte Verschwörung gab vollends die Gewißheit, daß eine Alles umzuwälzen suchende Verbindung unter dem Namen „La giovine Italia“ (das junge Italien) gebildete Gesellschaft wirklich bestehe. Verschiedenes lasen wir darüber in unsern Blättern; in den letzten Tagen aber ereignete sich selbst auf unserem See ein hierauf bezügliches, sehr beklagenswerthes Ereigniß. Den 15. nach Ankunft des von Genua eben zurückgekommenen Advokaten P. (ein sehr begüterter Mann, und im Gerichts-Bezirk St. Fedele, 4 Stunden von hier wohnend) wurde dem dortigen Bezirks-Richter C. der Befehl zugesandt, jenen Advokaten augenblicklich festzunehmen, und wohlverwahrt nach Mailand abführen zu lassen. Kaum war derselbe festgenommen, und der vom Bezirks-Richter delegirte Commissair eben im Begriff, sich mit den bei dem Verhafteten vorgefundenen Papieren zu entfernen, als er im untern Raum des Hauses von einem unbekanntem Commissair des Advokaten P. wüthend überfallen wurde, welcher zwei scharf geladene Pistolen ihm auf die Brust abdrückte und ihn so zu Boden streckte. Der Thäter bemächtigte sich augenblicklich der Papiere und verschwand. Der auf den entstandenen

Lärm mit mehreren Personen herbeigeeilte Bezirks-Richter traf den grausam ermordeten Commissair beim Hinscheiden und hatte die traurige Pflicht, über das schreckliche Attentat an seinem Freunde und über die Festnehmung des Advokaten Bericht zu erstatten. Die zwei Brüder des P. wurden auf der Stelle verhaftet und Alles aufgeboten, um sich des Mordmörders zu bemächtigen, von welchem man aber trotz den in der ganzen Umgegend angeordneten Streifzügen keine Spur auffinden konnte. Der Verhaftete wurde nach Mailand abgeführt, und seitdem haben sich ein Paar Bekannte desselben entfernt. Dieses traurige Ereigniß (der Gemordete war ein Familien-Vater) hat hier allgemeine Enttäuschung hervorgebracht.

D e u t s c h l a n d.

Vom Main, im September. (Privatmitth. d. Leipz. Zeit.) Der Courierwechsel durch Frankfurt war wohl seit längerer Zeit nicht leicht so häufig, als in den letzten Wochen. Von Paris nach Wien und von da wieder zurück war der Hauptzug. Es gewinnt überhaupt den Anschein, daß Oesterreich mehr activ auftreten werde, und es ist keine Frage, daß daraus vor Allem die Erhaltung des Weltfriedens entspringen werde. Die sämmtlichen Regierungen scheinen sich in der jüngsten Zeit näher gerückt zu seyn, und der Congreß der Monarchen wird nicht ohne Erfolg bleiben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 8. Oktober. Des Königs Majestät haben Allergnädigst zu bestimmen geruht, daß der vierte Westphälische Provinzial-Landtag den 10. November d. J. eröffnet werde. Zum Königlichem Commissarius ist wiederum der Herr Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath von Vincke, zum Landtags-Marschall der Bevollmächtigte des Herrn Fürsten von Bentheim-Reda, General der Infanterie, Freiherr von Müßling, und zu dessen Stellvertreter der Freiherr von Landsberg-Wehlen ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz traf am 1. d. M. gegen 9 Uhr Abends in erwünschtem Wohlseyn in Paderborn ein.

Die drei Neuchâtelers Deputirten, Staatsrath Baron von Chambrier, Prediger Guillebert und Major Dubois, sind gestern von hier nach Neuchâtel zurückgekehrt.

Heute ist hier die erste Nummer einer neuen medizinischen Zeitung unter dem Titel: „Wöchentliche Uebersicht der gesammten medizinischen Literatur“ (im Verlage der Jonas'schen Buchhandlung) ausgegeben worden. Zweck derselben ist, von allem Neuen in der medizinischen Literatur möglichst bald nach dessen Erscheinen Nachricht zu geben, so daß der Leser wöchentlich einen gedrängten Ueberblick der neuesten medizinischen

Journalistik, so wie der Deutschen, Französischen und Englischen Bibliographie im Fache der Medizin erhält. Der Preis der wöchentlich einmal erscheinenden Zeitschrift ist vierteljährlich auf 20 Sgr. festgesetzt.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 17. Oktober: Zur Vorfeier der Schlacht bei Leipzig: Festmarsch, von Spontini. Hierauf: Prolog, gesprochen von Herrn Bohm. Dann: Friedrich der Große, oder: Der Tagesbefehl, Drama in 2 Akten, von Dr. Carl Löffler. Zum Beschluß: Große komische Scene aus: Der Dampyr, Oper von A. Wohlbrück, Musik von Marschner.

Termin- oder Schreibkalender für das Jahr 1834 auf feinem holl. Papier und mit dergleichen Papier durchschossen, sind in Pappband gebunden das Stück zu 20 Sgr. zu haben in

der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. zu Posen.

Avertissement.

Die Westpreussischen Pfandbriefe,
 Nro. 10. Grabowo über 500 Rthlr.,
 „ I. Kombino über 300 Rthlr.,
 „ II. Montwey über 200 Rthlr.,
 sind durch die rechtskräftigen Erkenntnisse des königlichen Landgerichts zu Bromberg vom 19ten Juli 1833 amortisirt worden.

Marienwerder den 29. September 1833.
 Königl. Westpreussische General-Landschafts-Direktion.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des Johann Lews zu Kieciner Hauland ist am 12ten Februar dieses Jahres der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 6ten November cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Königl. Landgerichts-Referendar Berndt im Partheien-Zimmer des hiesigen Landgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.
 Posen den 9. August 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

Auktion.

Der nach den verstorbenen Bakowski'schen Eheleuten hinterbliebene Mobilien-Nachlaß, bestehend aus Haus- und Wirtschafts-Geräthen, Wäsche, Kleidungsstücken, einigen Kühen und Schweinen, soll in termino

den 24sten Oktober c. Vormittags um 9 Uhr in loco Wierzynice im Wege einer öffentlichen Auf-

tion an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wovon Kauflustige hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Posen den 12. Oktober 1833.

Königl. Preuss. Friedens-Gericht.

Wir haben Nr. 216 am Wilhelmsplatz hier selbst eine Konditorei und Weinhandlung angelegt, und machen ergebenst bekannt, daß unser Geschäft mit dem 18. Oktober c. beginnt.

Posen den 16. Oktober 1833.

J. Giovanoli & Comp.

Meine Wein- und Specerei-Handlung habe ich von der Gerberstr. nach dem alten Markt No. 59. verlegt. Indem ich einem hochverehrten Publikum diese ergebene Anzeige widme, empfehle ich besonders mein wohlassortirtes Wein-Lager, als auch meinen direkt erhaltenen holl. Schnupftaback mit der ganz ergabensten Bitte um ferner gütiges Wohlwollen.
 A. W. Gladisch.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen frühern Wohnort Borek aufgegeben und einen Holzhandel hier in Posen aufgeschlagen habe; mein Holzplatz ist zwischen der Königl. großen Scheune und dem Albrechtschen Plage. Ich nehme Bestellungen auf Bau- und Kastenholz, so wie auch später auf Mühlwellen und Ruthen an, und verspreche selbige zu den billigsten Preisen zu erfüllen. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, bemerke ich noch, daß ich No. 20. St. Adalbert im Eichkranz wohne und stets für billiges Fuhrwerk Sorge tragen werde.
 Schie Taffe.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 10. Oktober 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Rosf.	Byr.	h.	Rosf.	Byr.	h.
Weizen	1	28	9	1	10	—
Roggen, neuer	1	8	—	1	5	—
große Gerste	1	—	—	—	26	3
kleine	—	28	9	—	25	—
Hafer	—	28	9	—	22	6
Zu Wasser:						
Weizen	2	1	3	1	17	6
Roggen	1	10	—	1	7	6
große Gerste	1	—	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	21	3
Erbfen	1	15	—	—	—	—
Das Schock Stroh	8	—	—	6	15	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—